

Heilsarmee Österreich REPORT 2019



Majorin Rita Leber
Leiterin Kirchliche Arbeit
der Heilsarmee



Leutnant André Bohni



Auxiliar
Kapitänin
Marianne Meinertz

Korps: Mein erstes Jahr als Leiterin

Auf diese Arbeit habe ich mich sehr gefreut!

Mit einem festlichen Gottesdienst wurden meine Kollegin Auxiliar Kapitänin Marianne Meinertz und ich eingesetzt. Unsere Arbeit begann im April. **Spannend!**

So viele Menschen kennen zu lernen, ist aufregend: Frauenfrühstück, Handarbeitsclub, Mittagstisch, Silberclub, ...

Geradezu **„Highlights“** sind für uns auch das bunte Treiben, das frohe Zusammensein beim Mittagessen, bei Kaffee und Kuchen und vor allem die unterschiedlichen Gäste der **Flohmärkte**.

Karwoche und Ostern: waren nicht nur schön, sondern auch sehr interessant. Z.B. der Vortrag von Mag. Stefan Turri: „Viele Religionen – ein Gott: Woran kann man heute noch glauben?“

Zu Christi Himmelfahrt kam Besuch aus der Schweiz:

15 Teenager mit 4 Erwachsenen brachten **viel Stimmung** ins Haus. Nicht zuletzt mit ihren Liedern und Tänzen am Franz Jonas Platz. Schon hieß es wieder Abschied nehmen ... die Tage sind zu schnell vergangen!

Im Juli kam – zu unserer großen Freude – **Verstärkung** für unser Team: Leutnant André Bohni.

Im September konnten wir mit der **Sonntagschule** beginnen. (Unterricht für Kinder während des Gottesdienstes)

Ein schön schweres Detail: Mit Freiwilligen und Bewohnern haben wir für Weihnachten in nur zwei Tagen mehr als 6 Kilo Kekse gebacken!

Auch der **Weihnachtsmarkt** auf der Freyung hatte ein sehr schönes Resultat:

Den Erlös wollen wir 2020 für eine Kinderwoche einsetzen.



Mehr Abstinente Wohngemeinschaften

Sinnvoll, notwendig und machbar: Nach der erfolgreichen Erprobungsphase haben wir die zweite AWG gegründet.

Wie kommen alleinstehende wohnungslose Männer und Frauen aus einem Sog, der sie mit großer Macht hinabzieht und niederdrückt?

Menschen, die von Alkoholsucht und einer oder mehreren psychischen Erkrankungen betroffen sind? Menschen, die langzeitwohnungslos sind und/oder noch keinen Weg gefunden haben, um wieder ein normales Leben zu führen?

Kurz: Härtefälle, deren Leben besonders hart ist?

Menschen, die zwar schwer angeschlagen sind, aber noch nicht gebrochen. Menschen, die noch oder endlich wieder starke Ziele haben: Menschen, die selbstständig wohnen wollen, die vom Alkohol unabhängig werden wollen und die Angebote der Suchthilfe nutzen.

Was kann man tun? 2018 haben wir die erste AWG gegründet. 2019 wussten wir: Wenn man es richtig macht, ist es erfolgreich.

Gesundheit ist ein zentrales Thema: die Angst vor Arztbesuchen, Körperpflege, gutes und gesundes Essen. Wie im SalztorZentrum ist gemeinsames Kochen und Speisen ein Schlüssel, um die Tür zur Freude am Leben wieder zu öffnen.

Der Sinn für Gemeinschaft öffnet sich wieder. Gemeinsame Ausflüge ins Haus des Meeres, ins Museum, ...

In der Gemeinschaft öffnet sich der Sinn für Neues, für neue Ziele und für Wege in ein neues Leben.

Auch gute Krisen-Begleitung entfaltet zunehmend Wirkung: Alle Bewohner konnten die Anzahl ihrer abstinenten Tage erhöhen.

Die Kraft kommt durch wachsende Sicherheit, Selbstwert und Lebenssinn.

DSA Mag.^a Ulrike Knecht
Leiterin
Mobile Wohnbegleitung



DSA Roland Skowronek
Leiter
Betreutes Wohnen

Neu: Der „Wintergarten“

Der „Wintergarten“ ist eröffnet! Die Freude war unübersehbar! Auch bei Gerhard Wyss, dem Geschäftsführer der Heilsarmee Österreich, Anita Bauer, der Geschäftsführerin des Fonds Soziales Wien, Maria Katharina Moser, der Direktorin der Diakonie Österreich und Ursula Lichtenegger, Bezirksvorsteherin der Leopoldstadt!

Menschen mit einer psychischen Erkrankung leiden auch an den sozialen Folgen dieser Beeinträchtigung. Sie brauchen begleitende Unterstützung, um wieder auf die Beine zu kommen: beim Gestalten und Fühlen „echter Freizeit“, beim neuen Erspüren und Verstehen von menschlichen Beziehungen

und beim Erobern von dem, was das Leben lebenswert macht: Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität.

Unser Tagestreff „Wintergarten“ bietet nicht nur die Chance, belastende Erlebnisse und Erfahrungen diskret mit anderen zu teilen, sondern auch aktive Beteiligung.

Der „Wintergarten“ ist ein Ort der Ruhe und Sicherheit auch für jene, die noch nicht bereit sind, über ihre seelischen Verletzungen mit anderen zu sprechen.

Er ist ein Treffpunkt für Wiener Wohnungslose zwischen 18 und 36 Jahren, die in entspannter Atmosphäre neue Interessen und

alte Begabungen entdecken können. Der „Wintergarten“ ist ein zwangloser Schutz- und Erholungsraum für Menschen im Superstress.

Außerdem ist er auch Ausgangspunkt für eine neue Struktur und Ordnung im Alltag, für eine neue Normalität im Leben und für eine aktive Teilnahme an Gruppen- und Freizeitaktivitäten.

Er ist die Chance, eine Lücke zu füllen, die uns immer wieder große Sorgen bereitet hat!



Andreas Buschle, M.A.
Leiter des
Salztor-Zentrums

Neu: Gesund Kochen machtmunter

Essen und Trinken ernähren nicht nur den Körper, sondern auch den Geist und die Seele. Man könnte sagen: „Die Liebe zum Leben geht durch den Magen.“

Nahrung ist überlebenswichtig. Ausgewogene Nahrung ist mehr. Sinnliche Wahrnehmung und mit ihr eine ganze Reihe sozialer und psychischer Faktoren spielen bei der Ernährung eine bedeutende Rolle.

Bei Menschen in finanziellen Notlagen, zudem mit seelischen Verletzungen und Suchterfahrungen hat sich „Essen“ oft zu einer freudlosen Notwendigkeit reduziert. Unser Ziel war, die Freude und den Genuss beim Kochen und gemeinsamen Essen zu vermitteln. So entstand

im SalztorZentrum die Kochgruppe. Gewohnheiten zu verändern, ist nicht einfach. Das wissen wir durch die Erfahrungen in der Sozialarbeit und so ist es auch bei der Ernährung.

Z.B.: der Griff zu „schnellen“ und „billigen“ Produkten. Die meisten sind nicht billig, sondern teuer, auch weil sie weit mehr Fette und Zucker enthalten, als unser Körper verträgt.

Um dies zu vermitteln, organisierten wir für unsere Männer eine Expertin: die Diätologin Verena. Unterstützt von Sabine, Paul und Léon aus unserem Wohnheim erreichte Sie mit ihren Kochkursen von Oktober bis Dezember wirklich Bemerkenwertes:

1. Gemeinsam einkaufen: mehr Qualität zum gleichen Preis.
2. Gemeinsam statt einsam kochen: Bis zu 12 Personen nahmen teil – anregend für Alle.
3. Nahrung für Körper, Geist und Seele: mit viel Praxis & Wissen.
4. Mit Genuss in Gemeinschaft speisen: wirklich gutes Essen in freundschaftlicher Atmosphäre.

Unsere Essenz: Gesundheit geht durch den Magen und fördert Liebe zum Leben.

So steigt die Achtsamkeit für Nahrung, die Achtsamkeit sich selbst gegenüber und die Achtsamkeit für Andere.



Dipl. Soz. Päd.
Andreas Schmaranzer
Leiter des Hauses Erna

Neu: FahrradFreundeFloridsdorf

Die entscheidende Frage war: Gibt es Menschen, die ihre Fahrräder spenden?

Wie gesund radeln ist, auch und gerade für Menschen, die nicht mehr jung sind, wissen nicht nur Mediziner. Wie gut Radeln für den Klimaschutz ist, muss man kaum noch erklären. Jede Radlerin und jeder Radler, jede Radfahrt ist ein Gewinn für Alle. Also haben etwas Neues probiert: „Radspenden“:

Schnell wurde deutlich:

Wir finden gute Radspenden sowohl für Dienstfahrten, als auch für unsere Bewohner. Können wir noch mehr?

Können wir bezahlbare Räder anbieten für Menschen die sehr wenig Geld haben, nicht zuletzt Eltern mit Schulkindern? Alte Reifen, schlappe Bremsen, Beleuchtung, die nicht leuchtet! Wir brauchen Ersatzteile und müssen auch Reparieren können ...

Inzwischen ist eine Werkstatt entstanden und das Projekt hat einen Namen:

FahrradFreundeFloridsdorf.

FFF hat sechs schöne Seiten:

1. **Werkstatt:** bezahlbare Reparaturen
2. **Selbsthilfe:** Reparieren lernen.

3. **Radgeber:** Verkauf von soliden und verkehrssicheren Fahrrädern schon ab 50 €,
4. **Kaffee & Kuchen:** Zum Plaudern beim Schrauben und Polieren.
5. **Treffpunkt:** für gemeinsame Radtouren, neue Bekanntschaften und schöne Erfolgserlebnisse beim Selberschrauben.
6. **Radspenden:** Wir helfen, Platz zu schaffen ... Räder und Ersatzteile sind herzlich willkommen.

Die offizielle Eröffnung der FFF-Werkstatt war für April 2020 geplant. Wenn Corona uns lässt, starten wir im Herbst 2020.



Mehr Menschen motivieren



Dieses Jahr hat mir den Schweiß auf die und von der Stirn getrieben! Die heiße Frage war: Können wir Menschen für die Heilsarmee begeistern, die uns noch gar nicht kennen?

In der Schweiz kennt „jedes Kind“ die Heilsarmee. In Österreich sind wir zwar schon mehr als 90 Jahre aktiv, aber wirklich bekannt und beliebt sind wir bislang nur bei den Fachleuten, mit denen wir zusammenarbeiten: Gruft, Caritas, Diakonie, Neunerhaus, Stadt Wien, ...

Armee ist aus historischen Gründen bei uns nicht mehr so beliebt, wie in der Schweiz. Viele Gespräche „auf der Straße“ haben mir gezeigt: Die

Wenigen, die eine Assoziation zu „Heilsarmee“ haben, haben entweder internationale Kenntnisse aus England, den Niederlanden, der Schweiz oder den USA, oder sie haben das Bild von einer „verzopf-ten“, etwas paramilitärischen Musiksekte. Kurz gesagt:

Keine einfachen Voraussetzungen, um erfolgreich mehr Menschen zu motivieren!

Ich habe viel recherchiert, und mich mit renommierten Fachleuten beraten. Deshalb kommt nun mein großes ABER:

1. Ich habe lange nach einer über-durchschnittlich gut organisier-ten Organisation (NGO) gesucht. Die habe ich gefunden!

2. Den „Spendentopf“ gibt es nicht! Es gibt kein Natur- oder Kulturgesetz, dass die Zahl der Spender:innen oder ihre Spenden begrenzt! Da ist noch viel Platz auch für die Heilsarmee.

3. Ich habe viel recherchiert, mich mit Fachleuten beraten und habe gelernt, „den Leuten da draußen“ zu vertrauen. Spenderinnen und Spender haben viel mehr Empa-thie und Verstand, als Suderer es für möglich halten.

Kurz: Oh ja! Die objektiven Zahlen sind unser Zeuge. Unsere Arbeit und unsere Ziele können auch Menschen motivieren, die uns noch gar nicht kennen!

Major Gerhard Wyss
Geschäftsführer



Ich bin dankbar für jeden Tag!

Die Offenheit und der Wille zur Zusammenarbeit haben mich schon 2019 sehr beeindruckt. Heute, 2020, bin ich noch mehr dankbar für jeden Tag mit meinen MitarbeiterInnen!

Eigentlich wollte ich Ihnen schon im Mai über unser letztes Jahr berichten und den Nachweis erbringen, dass wir hervorragende Arbeit geleistet haben und wieder das Spendensiegel erhalten werden.

Diesmal kann ich die Zahlen leider noch nicht im REPORT dokumentieren. Die Corona-Pandemie hat unseren Zeitplan durcheinander gebracht! Aber: Sobald es menschlich möglich ist, werden wir den „Spen-

denbericht“ mit allen relevanten Zahlen auf unserer Website veröffentlichen: www.heilsarmee.at

Seit zwei Jahren darf ich in der Funktion als Geschäftsführer der Heilsarmee Österreich dienen. Es war ein Sprung ins kalte Wasser. Ich war überrascht von diesem neuen Gefühl der Frische, der Herausforderung und des Abenteuers!

So hat es sich für mich angefühlt, als ich diese Verantwortung 2018 übernahm. Wir haben ein hervorragendes Leitungsteam, MitarbeiterInnen, die mit Leib und Seele arbeiten, spannende Aufgaben und eine „knackige“, flache Führungsstruktur.

Diese Eigenschaften haben meine Arbeit von Anbeginn sehr interessant gemacht.

Unsere Arbeit hat viel Kraft und macht mir große Freude! Wie immer im Leben zeigt sich wahre Stärke erst in Krisen:

Die Corona-Krise hat mir sehr deutlich, geradezu überdeutlich gezeigt, dass ich als Geschäftsführer tagtäglich mit den Besten arbeiten darf.

Ich danke Gott für seinen Schutz und Segen, Kraft und viele Ideen und Allen dafür, dass wir in dieser knallharten Krise sooo stark unterwegs sind!

Impressum:

Herausgeber: Heilsarmee Österreich, Große Schiffgasse 3, 1020 Wien . gerhard.wyss@heilsarmee.at . F.d.l.v.: Major Gerhard Wyss . Konzept & Redaktion: Tyark Thumann M.A. . Lektorat: Karin Thier . Druck: Michael Schalk GmbH, Pottendorf . Auflage: 2.500 . Fotos: © Heilsarmee Österreich, Sageder/VDG.at . Österreichische Post AG / Sponsoring Post, 1020 Wien . Vnr. 04Z035915S